

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
 jährlich 1,10. Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag
 und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis:
 für die Kleinpaltige Kopier-Form über
 deren Raum 10 Pfg. — Im Restamt
 für die Kleinpaltige Form 20 Pfg.
 Anzeigenannahme bis 3 Uhr mittags.
 Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhler, Buchdruckerei in Groß-Ottlitz.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhler in Groß-Ottlitz.

Nummer 115

Sonntag, den 26. September 1915.

14. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Reinigung der Geschäftsräume.

Nächsten Montag und Dienstag, den 27. und 28. ds. Mts. ist das hiesige Gemeindeamt infolge Reinigung der Geschäftsräume geschlossen.
 Ottendorf-Moritzdorf, am 22. September 1915.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Als ein neuer Milliardenkrieg stellt sich das Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe heraus. Die Einzelergebnisse der jetzigen Zeichnung übertreffen diejenigen für die erste und zweite Kriegsanleihe dermaßen, daß man des glänzendsten Gesamtergebnisses gewiß sein dürfte. Die Zeichnungen auf die 3. deutsche Kriegsanleihe haben nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von 12 030 000 000 Mark erbracht. Einzelne kleine Teilergebnisse stehen noch aus.

— Die auch jetzt wieder gemeldete Steigerung der Artillerie- und Fliegeraktivität an der ganzen Westfront kann sehr wohl als Vorbote der längst in Aussicht gestellten feindlichen Offensive gelten, zumal auch Vorstöße französischer und englischer Truppen hinzukommen. Wenn die Franzosen und Engländer sich aber in der Hoffnung gewiegt haben sollten, daß ihnen eine Offensive bei Souchez oder weiter nördlich bei La Bassée glücken könnte, so dürften sie die beiden letzten Tage denn doch bereits geleht haben, daß unsere Front noch nichts von ihrer bisherigen Unerschütterlichkeit eingebüßt hat. Wie am Mittwoch ein gegen die Kirchhofstellung von Souchez beabsichtigter französischer Angriff in unserem Feuer gar nicht zur Geltung kam, so scheiterte am Donnerstag ein südlich des Kanals von La Bassée angelegter Angriff weiter und farbiger Engländer bereits in unserem Artilleriefeuer. Die Aussichten für das Gelingen der Offensive sind also nach wie vor schlecht.

— Der gestrige französische Generalstabbericht behauptete, daß der Bahnhof in Stuttgart und das Königsschloß von den französischen Fliegern mit Bomben beworfen worden seien. Es stellt sich aber jetzt heraus, daß das nicht der Fall gewesen ist, und daß es bei der schlechten Absicht geblieben ist. Die französischen Flieger haben aber nur ihr Ziel verfehlt, beabsichtigt haben sie jedenfalls das Schloß und den Bahnhof zu zerstören. Es ist also ganz genau das Gegenteil, wie feinerzeit bei dem Fliegerangriff auf Karlsruhe. Wenn man sich erinnert, welche ein Wehgeschrei einst in Paris und London erhoben wurde, als die deutschen Barbaren sich an die Festung Paris, das „Werk der Zivilisation“ zu beschließen, so ist es weit mit den französischen Kulturträgern gekommen, wenn sie, hinter falschen Abzeichen versteckt, sich heute Königsschloß, denen doch wirklich keine militärische Bedeutung innewohnt, zum Ziel ihrer Bomben wählen.

— Die Russen haben in den östlichen Gebieten Ostgaliziens fürchtbar gewütet. Abgesehen davon, daß sie sämtliche Gutshöfe angezündet und alle Vorräte weggeführt haben, haben sie auch fast sämtliche Angehörigen der dortigen Ortsgemeinden ohne Rücksicht auf das Alter weggeschlachtet. Zahlreiche Männer wurden grundlos erschossen. Viele Ortsgemeinden haben sie überhaupt verbrannt und die Bewohner weggeschleppt. An den Minderungen beteiligten sich ebenso Mannschaften wie Offiziere. Beim Gutbesitzer Dr. Kimmelman in der Nähe der Serethmündung hat General Proprow, der 213. oder 215. Dringente, persönlich sämtliche wertvollen Ein-

richtungsgegenstände weggenommen, bei dem Adelsmarschall von Jalesczyk haben die russischen Offiziere nach dem Mahl das ganze Besteck mitgenommen.

Kopenhagen. In einem Artikel über die Gärung in Rußland teilt das Blatt Sozialdemokraten mit: Maßgebende Politiker in Rußland hätten erzählt, daß der Zar persönlich die bestimmtere Haltung in der inneren Politik Rußlands durch sein Eingreifen erwirkt habe, und meint, deutlicher könne nicht ausgesprochen werden, daß an Stelle der Versprechungen, die der Zar bei Beginn des Krieges den Polen, Juden und anderen Völkern gemacht hätte, wieder die alte echt russische Reaktion trete. Es verstehe sich von selbst, daß man in England und Frankreich über diese Entwicklung der Dinge nicht begeistert sei. Man sei sich dort klar, welche verhängnisvollen Folgen die Vertagung der Duma haben werde. Anknüpfend an Herovs Aufruf in der Suerre sociale meint das Blatt: Die Gärung in allen Völkern schiebe mit dem Einsetzen der Reaktion zuzunehmen. Nach den russischen Zeitungen selbst seien die wirtschaftlichen Verhältnisse nahezu verzweifelt und böten fürchterliche Bilder des Elends, in dem Tausende von Vertriebenen und Flüchtlingen lebten. Gerüchte sprächen davon, daß überall große Ausstände als Verwahrung gegen die Vertagung der Duma vorbereitet würden. Man könne nicht wissen, ob der vorläufige Sieg der Reaktion nicht der Anfang vom Ende für sie sein werde.

— Laut „Berliner Tageblatt“ schreibt der „Tania“ in Konstantinopel an leitender Stelle: In der ausländischen Presse wurde öfters behauptet, der Zweck der serbischen Invasion wäre der Einmarsch deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen in Stambul zur Vertreibung der Meerengen. Das ist falsch. Wie wir sie lange mit größtem Erfolg verteidigten, werden wir sie weiter noch lange allein verteidigen.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottlitz, 25. September 1915.

— Am 21. dieses Monats ist für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Radeberg ein Verein Heimadant gegründet worden, der den Zweck hat, die reichsgesetzliche Versorgung der Kriegsinvaliden durch soziale Fürsorge zu ergänzen und bei der gleichen Fürsorge für die Kriegshinterbliebenen als Organ der nationalen Stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen nach deren Säugung und nach den von ihren Organen aufgestellten Grundrissen mitzuwirken. Der Vorstand des Vereins, der je zur Hälfte von der Gründungsversammlung und vom Bezirksausschuß gewählt worden ist, besteht aus folgenden Herren: Kommerzienrat Bauer-Niederlöbnitz, Lagerhalter Demuth-Röschendorf, Gärtner Leiber, Köschwitz, Lehngutsbesitzer Richter-Bepperdors, Gemeindevorstand Werner-Radebeul, Pfarrer Wolf-Waghau, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Feudner-Köschwitz, Sanitätsrat Dr. Venz-Eisenberg, Stadtrat Petrich-Radeberg, Schuldirektor Köhler-

Wausa, Rektor Prof. Dr. Börner-Blasewitz und Werkführer Albert Habedant-Radeberg. Als Ersatzmänner wurden gewählt: Gemeindevorstand Dietrich-Leuben, Rentner Wollner-Waschwitz, Maurer Lehmann-Ottendorf, Gemeindevorstand Angermann-Köschitz, Fabrikbesitzer Schiff-Großottlitz und Kaufmann Stöbner-Pillnitz. Vorsitzender ist der Amtshauptmann.

— Verzögerung in der Petroleumlieferung. Zur Ansammlung größerer und hinreichender Winter-Vorräte hatte die Reichsverwaltung mit den größten Petroleumgesellschaften vereinbart, daß diese während der Sommermonate bis zum 1. September im allgemeinen kein Petroleum abgeben sollten. Von da ab sollte nach einem vom Reichskanzler aufgestellten Plan der Verkauf der im Handel befindlichen und in den Handel kommenden Petroleumbestände an die Verbraucher zu den in der Bundesratsverordnung vom 8. Juli d. J. festgesetzten Höchstpreisen erfolgen. Trotz aller Bemühungen ist es jedoch den Kleinhändlern bisher nicht möglich gewesen, von ihren bisherigen Bezugsquellen Petroleum in ausreichenden Mengen zu beschaffen. Die Leihhändler Klagen des Kleinhandels über das Fehlen von Petroleum gaben der Handelskammer Dresdens Anlaß das königliche Ministerium auf die Verzögerung der in Aussicht genommenen Petroleumlieferungen aufmerksam zu machen und zu ersuchen, bei dem Reichsamte des Innern nach Möglichkeit auf unverzügliche Abhilfe dieser beklagten Uebelstände hinzuwirken.

— Am 1. Oktober tritt auf den sächsischen Staatsbahnen der Winterfahrplan in Kraft. Nähere Auskunft über ihn, sowie darüber, welche Züge in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober noch im alten oder schon im neuen Fahrplane verkehren, erteilen die Stationen und Auskunftsstellen. Bei ihnen ist auch vom 25. September ab der neue Fahrplan in Buchform zum Preise von 10 Pfg. und gegen Ende des Monats in Ausgangsform zum Preise von 50 Pfg. käuflich.

— Viehwirtschaftszählung in Deutschland. Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich am 1. Oktober 1915 eine Viehwirtschaftszählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Flegeln und Federvieh. Die Ausführung der Zählung liegt den kommunalen Behörden ob. Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie der Hebung der Viehzucht. Insbesondere soll dadurch ein Einblick in die Fleischmengen gewonnen werden, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar werden. Ueber die in den Zählbezirklisten enthaltenen, den Viehbesitz den einzelnen betreffenden Nachrichten wird das Amtsgeheimnis gewahrt. Es wird noch besonders bemerkt, daß diese Zählung keinerlei Steuerzwecke dient, sondern lediglich amtliche statistische Zwecke im Auge hat. Wer vorsätzlich eine Anzeige zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats aufgefodert wird, nicht erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen wird, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.

— Fertige Jagdmunition ist nicht beschlagnahmt. Die Kriegsstoffabteilung

des preussischen Kriegsministeriums teilt mit, daß fertige Jagdmunition einschließlich Flobert-Munition und leerer Patronenhülsen mit Zündhütchen nicht der Beschlagnahme nach Klasse I der Ueberwachungsliste zur „Bekanntmachung, betreffend Befehls-erhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung“ — Ch I, 1. 8. 15. K. R. A. — unterliegt. (Amtlich.)

Moritzburg. Der kürzlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallene, unverheiratete Fleischermeister Fritz Langenbach aus Wittenberg hat sein gesamtes ansehnliches Vermögen der dortigen Fleischer-Innung testamentarisch vermacht, mit der Bestimmung, daß die Innung von dem Zinsbetrage den Geburtstag des gefallenen Kollegen alljährlich feierlich begehen soll.

Elstra bei Ragenz. Niedergebrannt ist in Oßel das dem Wirtshausbesitzer Robert Lau gehörige alleinstehende Seitengebäude, welches von dem ledigen Fabrikarbeiter Emil Frenzel bewohnt wurde. Frenzel war kurz vor dem Brande noch gesehen worden und dann verschwunden. Er ist körperlich gebrechlich und hatte wenig Verdienst. Als der Brand gelöscht war, wurde er auf dem Bodenraume hinter der Esse verkohlt aufgefunden, wahrscheinlich hat er sich selbst entleibt und vorher den Brand angelegt.

Flöha. Das Kriegsinvalidenheim „König Friedrich August-Stift“ in Plau-Weberndorf bei Flöha ist seit Anfang September d. J. belegt, und zwar mit Kriegsinvaliden, die von dem Ortsausschuß für Kriegskräppl-Fürsorge (Kreisshauptmannschaften Dresden und Bautzen) in Dresden und von der Hilfsstelle für Kriegsbeschädigte im Regierungsbezirk Chemnitz in das Heim überwiesen worden sind. Es handelt sich hierbei in der Hauptlage um solche Kriegsinvaliden, die, vom Militär entlassen, infolge ihrer Verletzungen — meist Kopfschüssen — noch nicht in der Lage sind, ihrem früheren Berufe wieder nachzugehen, vielmehr besonders der Ruhe und Stärkung ihrer Nerven bedürfen. Das Heim eignet sich hierzu infolge seiner Einrichtung und gefunden, ruhigen Lage inmitten des parkähnlichen Gartens und in der Nähe des Waldes in außerordentlichem Maße. Schon jetzt zeigt sich hier, wie segensbringend die Einrichtungen der Stiftung Heimadant sind, aber auch, wie notwendig die Schaffung des Heims, das Kriegsinvalide aus ganz Sachsen aufnimmt, war. Gesuche um Aufnahme sind an den Ausschuß für das Kriegsinvaliden-Heim „König Friedrich August-Stift“ in Plau-Weberndorf Post Flöha, zu richten, der auch im übrigen nähere Auskunft erteilt.

Frauenstein. Der hiesige Stadtrat hat den seit drei Jahren amtierenden Bürgermeister Stöb auf Lebenszeit gewählt und sein Gehalt erhöht.



Zwei Kaiser
 ZIGARETTEN
 TRUSTFREI
 3/2 bis 10 Pfg.
 SOHNE

